

In Waldsachsen geht die Angst um

SATTLER-ALTLAST In Schonungen sind die Vorbereitungen zur Sanierung der mit Arsen und Blei vergifteten Böden einen entscheidenden Schritt vorangekommen. Der Weg der kontaminierten Erde ist ein Zankapfel zwischen Staat und Gemeinde.

VON UNSEREN REDAKTIONSMITGLIEDERN
JOACHIM RÜBEL UND GÜNTER FLEGL

Waldsachsen - Der Nachbarort von Buch (Gemeinde Theres) im Landkreis Schweinfurt, Waldsachsen (Gemeinde Schonungen), befindet sich seit Wochen in einer Art Ausnahmezustand: Die 440 Waldsachsener stehen „Gewehr bei Fuß“, um die drohenden Altlastentransporte durch ihren Ort notfalls mit „zivilem Ungehorsam“ zu verhindern. Das Wort „Waldsachsen 21“ in Anlehnung an den Bürgeraufstand in Stuttgart macht bereits die Runde, fast jedes Haus ist mit Protestplakaten bestückt.



Kilian Hartmann

Der Hintergrund des Konfliktes an der Landkreisgrenze ist an sich eine gute Nachricht: Nach jahrelangem Ringen und schier endlosen Untersuchungen und Gutachten haben sich die Fachbehörden auf ein Konzept verständigt, um die Sattler-Altlast in Schonungen zu beseitigen. Dort wurden von 1814 bis 1930 in einer Fabrik Farben hergestellt und dabei unter anderem das hochgiftige „Schweinfurter Grün“ (Arsen, Blei) verwendet.

Gefährliche Rückstände

Rückstände in zum Teil hochgradig gefährlichen Konzentrationen finden sich im Boden der heute dicht bebauten Gemeinde. Das Fatale dabei: Nach der Gesetzeslage sind die Eigentümer der Grundstücke für die Sanierung zuständig; das geht in einigen Fällen so weit, dass nicht nur der Boden ausgetauscht werden muss; fünf Einfamilienhäuser müssen weg, weil im Boden unter ihnen Gift schlummert.

Da die Sanierung des weitläufigen Geländes mit geschätzten Kosten von 14 Millionen Euro für die Anlieger untragbar wäre, hat der Freistaat Bayern eine Sonderregelung („Lex Schonungen“) erlassen: Die Staatsregierung trägt den Löwenanteil der Kosten, die Grundstückseigentümer können mit maximal



Unübersehbar machen die Waldsachsener seit Wochen ihrem Ärger über die geplanten Schwerlasttransporte durch ihr Dorf Luft.

Fotos: gf

13,33 Euro pro Quadratmeter, 13 330 Euro also bei einem 1000 Quadratmeter großen Grundstück, herangezogen werden.

Der Kompromiss fällt in Schonungen offenbar sowohl auf vergifteten als auch auf fruchtbaren Boden. Der Schweinfurter Landrat Harald Leitherer (CSU) zeigt sich „erleichtert, dass jetzt doch große Fortschritte erzielt werden konnten“.

Konkret: „Wir haben bereits 97 von 109 notwendigen Unterschriften“. Gemeint sind die



Keiner will hier einen Traktoren-Protest auf der Straße.

K. Hartmann
Bürgermeister

Einverständnis-Erklärungen der betroffenen Eigentümer zur Sanierung der kontaminierten Flächen. „Damit sind mehr als 90 Prozent der Altlast-Flächen vertraglich geregelt“, freut sich Leitherer, der zuversichtlich ist, dass die noch fehlenden Unterschriften in den kommenden Tagen im Landratsamt eintreffen werden. Bis 2015 soll der Austausch des belasteten Erdreichs über die Bühne gegangen sein. Heuer sollen

die Ausschreibungen laufen und im Jahr 2012 der Austausch des Bodens, insgesamt 220 000 Tonnen, beginnen.

So weit, so gut, doch der Schonunger Bürgermeister Kilian Hartmann (CSU) findet mehr als ein Haar in der Suppe: Er ist „alles andere als glücklich“ damit, dass die Erd-Transporte durch Waldsachsen rollen sollen. Wegen der Enge der Bebauung in Schonungen sollen die Laster auf Einbahnstraßen im Ringverkehr nach Schonungen und aus Schonungen heraus geführt werden; die Trasse führt durch Waldsachsen zur Bundesstraße 303, die hier die Grenze zum Landkreis Haßberge tangiert.

„Versprechen kann ich nichts“

Hartmann ist, wie er unserer Zeitung sagte, „im Gespräch mit den Leuten“. Versprechen kann er ihnen allerdings nichts. Denn die von ihm favorisierte Route, die auf ausgebauten Flurwegen um den Ort herumführen würde, wäre mit bis zu zwei Millionen Euro teuer; die Staatsregierung will diese Kosten nicht auch noch übernehmen. Zum zweiten spricht gegen eine solche Schotter-Trasse, dass sie im Winter kaum zu räumen und nach Abschluss der Transporte wohl ruiniert wäre.



Nur einen Steinwurf weit von Waldsachsen im Landkreis Schweinfurt liegen Buch und die Bundesstraße 303 im Landkreis Haßberge.

Man geht von rund 9200 Fuhren innerhalb von dreieinhalb Jahren aus. Durchschnittlich soll es 1,1 Fahrten pro Stunde geben, in Spitzenzeiten bis zu sechs. Bürgermeister Hartmann fürchtet um die Sicherheit der Dorfbewohner. Des Weiteren müssen in Waldsachsen regelmäßig 200 Schüler die für die Transporte vorgesehene Dorfstraße über-

queren. Entschieden ist noch nichts. Der Bürgermeister sucht nach einer Lösung, mit der beides erreicht werden kann: Schonungen von der Altlast befreien und Waldsachsen nicht über Gebühr belasten. Eskalieren lassen will Hartmann die Situation in Waldsachsen jedenfalls nicht: „Keiner will hier einen Traktoren-Protest auf der Straße.“

Chancen für Nationalpark stehen gut

Leserbrief zu unserem Hintergrundbericht über das Thema Steigerwald im Fränkischen Tag vom 31. Dezember 2010 unter der Überschrift „Über allen Wipfeln ist Ruh“:

Grand Canyon, Serengeti und der Steigerwald – erstaunlich, mit welchen Perlen dieser Erde unser Steigerwald von FT-Redakteur Flegel eine Gleichsetzung erfährt. Und bleiben wir doch gerne bei dem von ihm bemühten Urvater der Nationalparkidee, Bernhard Grzimek, und wandeln sein berühmtes Zitat geringfügig passend zum Steigerwald etwas ab: Diese letzten Reste des deutschen Buchenwaldes sind ein kultureller Gemeinbesitz der ganzen Menschheit, genau wie unsere Kathedralen, wie die antiken Bauten, wie die Akropolis, der Petersdom und der Louvre in Paris. Vor einigen Jahrhunderten hat man noch die römischen Tempel abgebrochen, um aus den Quadern Bürgerhäuser zu bauen. Würde heute eine Regierung, gleich welchen Systems, es wagen, die Akropolis in Athen abzureißen, um Wohnungen zu

bauen, dann würde ein Aufschrei der Empörung durch die ganze zivilisierte Menschheit gehen. Genau so wenig dürfen Menschen diese letzten lebenden Naturschätze antasten. Gott machte seine Erde den Menschen untertan, aber nicht, damit er sein Werk vernichte.

Die Chancen auf die Verwirklichung eines Nationalparks im Steigerwald standen noch nie so gut wie jetzt. Die Bundesregierung – und daran müssen sich auch Bayern und die CSU halten – hat sich erst im Oktober 2010 völkerrechtlich verbindlich (Nagoya-Protokoll) zum Schutz der Biodiversität verpflichtet, mit der Ausweisung weiterer Schutzgebiete als logische Folge. Und dabei wird man am Steigerwald aufgrund seiner ökologischen Qualität kaum vorbei kommen, ganz im Sinne von Grzimek.

Kirchturmdenken

Bleibt die Frage nach dem Weg dahin. Die laufende (und peinliche) Diskussion um das „Haus der Buchen“ ist ein Beleg dafür, dass in unserer Region kleinka-

riertes Kirchturmdenken die Politik bestimmt. Die verantwortlichen Bürgermeister werden in einigen Jahren ihren Bürgerinnen und Bürgern erklären müssen, warum vor „ihrer Haustüre“ vermehrt Schutzgebiete ausgewiesen werden (unter welchem Namen auch immer), die möglichen Fördermillionen sich aber clevere Regionalfürsten aus anderen Landesteilen gesichert haben.

Einsicht und Weitblick

Aber für Einsicht und Weitblick ist es ja im Steigerwald noch nicht zu spät. Der Bund Naturschutz wird sich weiter engagieren und geduldig erklären, dass Ökonomie und Ökologie zusammen gehen. Das war bei den erneuerbaren Energien so und wird im Steigerwald nicht anders sein, wenn, ja wenn so mancher Lokalpolitiker nicht weiter pennt. Der angebliche Todesstoß für den Nationalpark wird sich jedenfalls als Irrtum des Jahres erweisen.

Heinz Jung
Kilianstraße 17
96103 Hallstadt

Verein pflegt Tradition und das Ehrenmal

Unterschleichach - Über ein reges Interesse am Vereinsleben freute sich der Vorsitzende Richard Karg bei der Jahresversammlung des Krieger- und Soldatenvereins Unterschleichach. Er erinnerte an die Ereignisse 2010.

Im Blickpunkt stand der Abschluss der Sanierung des Steigerwald-Ehrenmals, das oberhalb von Unterschleichach liegt. Natürlich pflegt der Verein auch weiterhin das Ehrenmal, sagte

der Vorsitzende. Froh sei der Verein auch, im Sportheim des RSV Unterschleichach ein neues Vereinslokal gefunden zu haben.

Drei Ehrungen bildeten den Abschluss der Tagung. Das Ehrenkreuz in Bronze für besondere Verdienste um den Kriegerverein erhielt Peter Vetter. Das Verdienstkreuz erster Klasse bekamen Helmut Spies und Robert Bühl. Der Vorsitzende Richard Karg würdigte die drei Geehrten für ihren Einsatz im Verein. *sv*



Drei Mitglieder des Krieger- und Soldatenvereins Unterschleichach-Fatschenbrunn wurden bei der Jahresversammlung besonders ausgezeichnet. Unser Bild zeigt (von links) den Vorsitzenden Richard Karg mit den Geehrten Peter Vetter, Robert Bühl und Helmut Spies. Foto: sv

Nachrichten

Tour führt rund um Eltmann

Eltmann - Die Wandergruppe unternimmt am Donnerstag, 13. Januar, eine Tour rund um Eltmann. Eingekehrt wird im Gasthaus „Weißes Kreuz“ in Eltmann. Die Teilnehmer treffen sich um 13.30 Uhr an der Raiffeisenbank, wie die Wandergruppe bekannt gibt. *ft*

Neuwahl beim Fanfarenzug

Hofheim - Der Fanfaren- und Spielmannszug Hofheim lädt am Freitag, 14. Januar, zur Jahresversammlung mit Neuwahlen ein. Der Beginn ist um 19.30 Uhr im Probenraum. *gsh*

Senioren kosten indische Speisen

Königsberg - Der erste Seniorennachmittag 2011 findet am Mittwoch, 12. Januar, statt. Beginn ist um 15 Uhr im kleinen Saal der Rudolf-Mett-Halle in Königsberg. Das Thema lautet: „Indien – Ein Land wie aus tausend und einer Nacht“. Der Referent heißt Ludwig Klarmann. Es können auch indische Speisen gekostet werden, teilen die Rot-Kreuz-Senioren mit. *ft*

Chinareise auf dem Fahrrad

Westheim - Die Montagsrunde der Kirchengemeinde Westheim-Eschenau lädt zum Treffen am Montag, 17. Januar, um 14.30 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus ein. Manfred Wagner berichtet von seiner abenteuerlichen Reise mit dem Fahrrad durch China. *ft*

Besinnungstag für die Frauen

Zeil/Haßfurt - Am Dienstag, 25. Januar, findet ab 9.30 Uhr im Bildungshaus „Maria Schnee“ in Lültsfeld der Besinnungs- und Begegnungstag der Katholischen Landvolkbewegung für die Frauen aus Sand, Ziegelanger, Zeil, Krum, Prappach, Königsberg, Unterhohenried, Sylbach, Haßfurt und Wülflingen statt. Das Ende wird gegen 16.30 Uhr sein. Die Teilnehmer beschäftigen sich mit dem Thema „Hinschauen – wegschauen!“ Nicole Klüber aus Würzburg gestaltet den Tag. Weitere Auskünfte erteilt das Diözesanbüro Haßberge unter Telefonnummer 09521/61960. *ft*

Kinderkrippe wird eingeweiht

Lendershausen - Am 14. April 2010 wurde der Grundstein für die neue Kinderkrippe an der Kindertagesstätte in Lendershausen gelegt, und am Sonntag, 6. Februar, soll nun die Segnung der neuen Einrichtung folgen. Beginnen soll das Fest um 11 Uhr mit einem „Tag der offenen Tür“, bei dem die Kleinen im Mittelpunkt stehen. Um 14 Uhr folgt ein Festakt in der Laurentiuskirche mit anschließendem Stehempfang für geladene Gäste im Kindergarten. Am Sonntag, 13. Februar, wird noch einmal mit einem Familiengottesdienst, der um 10 Uhr beginnt, gefeiert. *gsh*

Der TV plant das 150. Jubiläum

Hofheim - Der Turnverein Hofheim lädt für den Freitag, 14. Januar, um 20 Uhr zur Jahresversammlung in die August-Först-Halle ein. Neben den Tätigkeitsberichten stehen die Planungen zum 150-jährigen Bestehen im Mittelpunkt. *gsh*